

Market Letter Flash 17.03.2023

Geschätzte Kunden,

zwei wichtige Themen, die den Bankensektor betreffen, sind in den letzten Tagen explodiert.

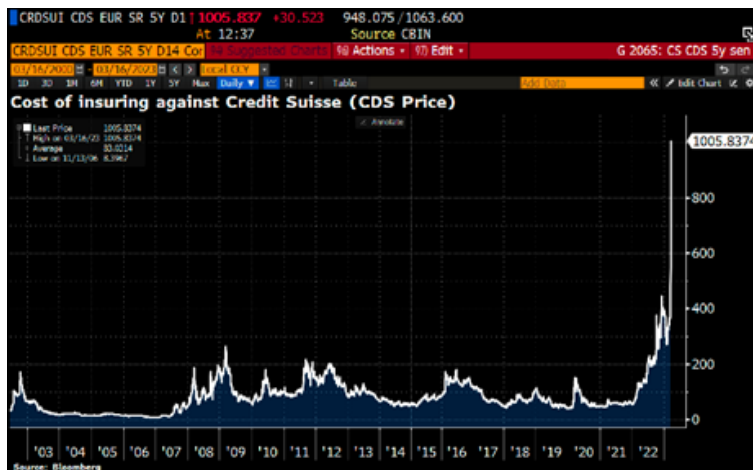
Die Fakten

Gegen Ende der vergangenen Woche geriet die Silicon Valley Bank, eine kalifornische Bank mittlerer Dimension, in Krise und anschließend in Konkurs. Die Gründe dafür liegen in einer fehlgeleiteten Anlagepolitik, die sich auf langfristige Anleihen konzentrierte. Mit dem plötzlichen Zinsanstieg, den die Fed vor einem Jahr einleitete, haben diese erheblich an Wert verloren. Die "lockeren" Vorschriften für die nicht System relevanten Banken hatten es erlaubt, diese Wertpapiere zu ihrem Buchwert in der Bilanz zu führen und nicht zu dem bedeutend niedrigeren Wert, den sie später annahmen.



Einen gewissen Domino-Effekt gab es trotzdem, da Titel des Finanzsektors, insbesondere von Banken, auch in Europa verkauft wurden und der Sektor den gesamten globalen Aktienmarkt in Mitleidenschaft zog. Anders als bei Lehman Brothers im Jahr 2008 intervenierte die US-Notenbank unverzüglich, indem sie die Liquidität der Einleger der gescheiterten Bank garantierte und es anderen ähnlich strukturierten Banken ermöglichte, sich zu geringen Kosten zu refinanzieren.

Ziel dieser Intervention war es, die "Flucht" von Einlegern aus regionalen Banken zu verhindern, die schwerwiegende Folgen für das Finanzsystem im Allgemeinen hätte.



In Europa geriet die schwächste und am meisten diskutierte Bank der letzten Jahre - die Credit Suisse -, in die Schusslinie. Die Wahrscheinlichkeit ihres Scheiterns stieg abrupt auf über 40%.

Die Ansteckung war auch bei den anderen europäischen Derivat-Emittenten und generell im gesamten Bankensektor zu beobachten.

Systemisches Risiko also, aber keine Panik. Auch in diesem Fall intervenierte die Schweizerische Zentralbank mit Kreditauszahlungen von über 50 Milliarden Franken, und heute Morgen hat die Aktie einen Großteil des gestrigen Rückgangs, etwa ein Viertel ihres Wertes, wieder aufgeholt.



PRADER.BANK

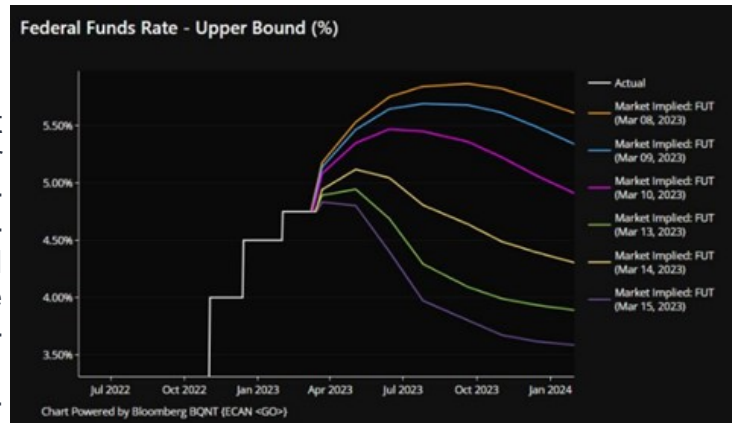
Um weiter Risiko abzubauen, wurden in großem Umfang Anleihen und Gold gekauft.

Trotz des Anstiegs der CDS (Credit Default Swap), sogar der US-Staatsanleihen, kaufte der Markt tatsächlich Anleihen und verkaufte Aktien, während er darauf wartete, die "Karten" der Zentralbanken zu sehen. **Es kam weder zu Panikverkäufen wie im Jahr 2020, noch zu einer allgemeinen Explosion von CDS und Spreads wie im Jahr 2008. Es handelt sich eher um Einzelphänomene als um eine allgemeine Tendenz.** Obwohl die EZB gestern den Referenzzinssatz um weitere 0,50% erhöht hat, hat der Markt keine Reaktion gezeigt und sich gut gehalten.

Konsequenzen

Innerhalb weniger Tage hat sich die Vorstellung von einer immer noch aggressiven Federal Reserve "higher for longer" deutlich verflüchtigt und der Markt erwartet nun eine akkommodierende Geldpolitik.

Die Inflationserwartungen haben sich nicht wesentlich geändert, so dass der Markt nicht mit einer Rezession rechnet.



Wahrscheinlich ist jedoch, dass **mehrere Banken gezwungen sein werden, ihr Managementverhalten zu ändern**, was bedeuten kann:

- mehr Kosten für ein vorsichtigeres und korrekteres Risikomanagement;
- geringere Fähigkeit, Dividenden auszuschütten und Rückkäufe zu tätigen, da sie vom Markt und den Behörden stärker kontrolliert werden, wenn sie auf verfügbare Kredite zurückgreifen;
- eine wahrscheinlich geringere Bereitschaft zur Kreditvergabe an Unternehmen des unteren Marktsegments.

Abgesehen von diesen Einzelfällen empfehlen wir, derzeit **nicht in den Finanzsektor zu investieren**. Dies aufgrund folgender Faktoren:

- eine hohe Sensibilität des Sektors im Falle von schlechten Nachrichten in diesen Tagen;
- der Sektor hat sich in den letzten Monaten aufgrund der Erwartung hoher Zinsen, die in Zukunft sinken dürften, gut erholt, während der jüngste Rückgang im Verhältnis noch recht begrenzt ist;
- höhere Kosten und betriebliche Einschränkungen mit Schwierigkeiten, attraktive Gewinne zu erzielen.

Ein weiterer offener Punkt ist, wie effektiv die Zentralbanken in der Lage sein werden, der Inflation entgegen zu wirken und gleichzeitig Liquidität bereit zu stellen.

PRADER BANK AG
Musterplatz 2
39100 Bozen
Tel. +39 0471 06 77 88

Die PRADER BANK hat dieses Dokument im Bereich der Anlageberatung erstellt. Es ist als Informationsquelle zu verstehen und kann unter keinen Umständen als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Finanzprodukten betrachtet werden. Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen sind das Ergebnis von Nachrichten und Meinungen, die jederzeit ohne Vorankündigung geändert werden können. Jede Investitionsentscheidung, die im Zusammenhang mit der Verwendung der in diesem Dokument enthaltenen Informationen und Analysen getroffen wird, liegt in der alleinigen Verantwortung des Anlegers, der die Inhalte als Informations-, Analyse- und Entscheidungsunterstützungsinstrumente betrachten muss. Es sei insbesondere daran erinnert, dass die Wertentwicklung in der Vergangenheit keine Garantie dafür ist, in Zukunft dieselben Ergebnisse zu erzielen. Dieses Dokument ist persönlich und vertraulich. Jede Form der Vervielfältigung, auch teilweise oder Weitergabe, ohne die schriftliche Zustimmung der PRADER BANK ist untersagt.

